

Hellerthaler Zeitung.

Ersteinst Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
G. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Zeile.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 20.

Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7.

Neunkirchen, den 16. Mai 1908.

14. Jahrgang.

Inserate

in der wöchentlich einmal erscheinenden
„Hellerthaler Zeitung“ sind von bester
Wirkung. Auflage 1550.

Wochen-Rundschau.

Der Reichstag ist bis zum 20. October vertagt worden.

Die Landtagswahlen werfen hier und da im Staate Preußen ihre Schatten voraus, doch, es ist keine Erregung wahrzunehmen, die an die Reichstagswahl erinnert. Selbst da, wo mehrere Kandidaten um die Palme des Sieges ringen, sind die Versammlungen schlecht besucht. Der Kampf um das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, den die linksstehenden Parteien auf ihre Fahnen geschrieben haben, läßt das Volk in seiner Mehrzahl kalt. Es hofft nicht viel davon, oder aber, die Erwartung, auf irgend eine Besserung scheint ihm durch dasselbe zweifelhaft. Die Parteien werden mit geringen Ausnahmen aller Voraussicht nach im neuen Landtage mit derselben Anzahl Mandate vertreten sein, wie im alten.

Berlin. Die in Berlin angekommenen Vertreter des Gegenjunktans Muley Hafid wurden vom Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft in Tanger, Freiherrn Langwerth v. Simmern, empfangen. Sie behaupteten einem Vertreter der Presse gegenüber, daß sie Briefe ihres Herrschers zu überbringen hätten, deren Inhalt ihnen unbekannt sei. Viel Entgegenkommen haben sie in Berlin nicht gefunden, doch, sie wurden empfangen.

Ein deutscher Friedenskongreß fand zum erstenmale in Anwesenheit von 50 Teilnehmern in Jena statt. Die wieder aufgebaute Hofkönigsburg im Elsaß ist in Gegenwart des Kaiserpaars feierlich eingeweiht worden.

Die Hofkönigsburg ist um das Jahr 1500 von dem Hohenstaufenkaiser Friedrich dem Einäugigen von Schwaben errichtet worden und hat im Besitze der Zeiten manche Wandlung durchgemacht, bis sie schließlich in Trümmern lag. Zuletzt gelangte sie in den Besitz von Schleifstadt. Die Stadt schenkte dem Kaiser die Burg, welcher sie 1899 besuchte und, entzückt von dem dort erhaltenen Eindrucke, ihren Wiederaufbau in die Wege leitete. Bis heute hat der Bau gedauert und ein ordentlicher Saal voll Geld hat dazu gehört. Bewilligt wurde das Geld vom deutschen Reichstag und dem Landes-Ausschuß für Elsaß-Lothringen. Bei der Einweihung hielt der Kaiser eine Rede, in der er die Geschichte der Burg und ihrer Erneuerung schilderte und allen Mitwirkenden dankte. Der Festzug zeigte den Einzug der drei Söhne Franz von Sickingens auf der Hofkönigsburg. Die Teilnehmer an dem Zuge bestanden hernach die Burg und die Höfe in ihren malerischen Kostümen, was die ehemalige Glanzzeit deutschen Rittertums lächelnd wiedergab.

Allmählich wächst infolge der zunehmenden Beschäftigungslosigkeit vieler Industriezweige die Zahl der Arbeitslosen im Reiche. Je größer die Städte, desto größer ist das Arbeitsangebot, besonders groß soll es in Berlin

sein. Man möchte den vielen Leuten die darunter sind, welche dem lockenden Ruf der Großstadt folgten und das Land verlassen haben, zurufen: Kehrt zurück! Die kleine Landwirtschaft bietet zwar nicht die Mittel zu üppigem Leben, aber sie sichert auf alle Fälle vor Hunger und Elend.

Die Steinkohlenförderung im deutschen Reiche betrug im Jahre 1907 143 222 886 Tonnen = 4,5 Prozent mehr wie 1906; die Braunkohlenförderung betrug 1907 62 319 802 Tonnen = 10 Prozent mehr wie 1906. Die Steinkohlenausfuhr umfaßte 20,02 Millionen Tonnen. Steinkohle geht hauptsächlich von Oberschlesien nach Desterreich und von der Ruhr nach Belgien und Frankreich.

Fürst Golenburg ist bekanntlich verhaftet worden und befindet sich in der Charité in Berlin, woselbst er als Untersuchungsgefangener ärztlich behandelt wird. Eine Kaution von einer halben Million M., um seine Freilassung zu bewirken, wurde vom Gericht abgelehnt. Es wird berichtet, der Fürst beantworte die an ihn gestellten Fragen damit, daß er sich an die durch die Münchener Zeugen befundeten Vorgänge nicht erinnern könne.

Rüstungen. Nach dem Friedenskongreß in Haag wird mehr denn je gerüstet und besonders sind es die Maschinengewehre, denen große Aufmerksamkeit zugewendet wird. Die Japaner teilen jedem Infanteriebataillon und jedem Kavallerieregiment 4 Gewehre zu, die Russen sollen jetzt in der Lage sein, mit 1000 Maschinengewehren in's Feld zu rücken. Dazu kommen noch die Maschinengewehre, die etatsmäßig den Reserveformationen zugeteilt werden und deren Zahl groß ist. Auch die Franzosen haben zahlreiche Maschinengewehre besonders den Korps an der deutschen Ostgrenze zugeteilt und 1907 sollten 1000 Stück davon geliefert werden. Wir haben in Deutschland 16 Maschinengewehrabteilungen zu je 6 Gewehren, sozahn sind im vorigen Jahre zu Versuchszwecken 12 Maschinengewehr-Kompagnien mit je 6 Gewehren bei verschiedenen Infanterie-Regimenten aufgestellt worden. Demnach besitzen wir also nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl dieser modernen Waffenzweige.

Neue Brigade Jäger. Nach Beendigung der diesjährigen Herbstmanöver wird zu Mühlhausen i. El. eine neue Brigade Jäger zu Pferde formiert. Die verschiedenen bestehenden Kavallerieregimenter geben zu diesem Zwecke von ihrem Mannschafts- und Pferdebestand einen Teil ab, der durch Neueinziehungen wieder ausgeglichen wird.

Frankreich. Eine Gesellschaft französischer Kaufleute und eine solche französischer Bürgermeister wollten eine Studienfahrt nach Deutschland unternehmen; die Unversöhnlichen haben aber ein solch großes Geschrei erhoben, daß den Reiselustigen der Mut verging, nach Deutschland

zu fahren. So ist's recht, bleibt ihr drüben, wir bleiben hüten!

Rußland. Die Großfürstin Maria Paulowna heiratete den Prinzen Wilhelm von Schweden. Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten am Zarenhofe war auch der König von Schweden erschienen. — In der Reichsduma entsandte dem Finanzminister Kofowzow in heißem Wortgefecht der Satz: „Wir haben Gott sei Dank noch kein Parlament.“ Das heißt soviel als: wir haben wohl ein Parlament, aber es hat nichts zu sagen. Die Abgeordneten regten sich darüber gewaltig auf, aber es stimmt doch.

Marokko. Dem Sultan sind von 400 Soldaten, durch die er mit Hilfe der Franzosen eine Küstenstadt neu besetzt hatte, 200 davon gelaufen; darunter ist sein Neffe, der zu Mulai Hafid übergegangen ist. — In Casablanca ist jetzt die französisch-spanische Polizei in Betrieb. Die Spanier halten Ordnung in der Stadt, die Franzosen in der Umgebung. Da es aber für die beiden Parteien nichts zu schießen gibt, so haben sie begonnen, sich gegenseitig zu beschließen. Die französischen Zuaven hatten dabei zwei Verwundete, die Spanier einen Toten und einen Verwundeten.

In den Staaten Arizona und Illinois in Nordamerika haben verheerende Wirbelstürme mehrere Ortschaften und Farmen zerstört. 40 Menschen sollen getötet und mehrere hundert verletzt sein.

Präsident Roosevelt, der sich trotz der Feindschaft der Trustleute und der Gegnerschaft der Mehrzahl der Senatoren einer wachsenden Beliebtheit beim amerikanischen Volke erfreut, hat eine Konferenz von tüchtigen Männern einberufen, die über die Erhaltung und Vermehrung der natürlichen Hilfsquellen des Landes beraten soll. Der Präsident jagt, es sei durch ein Raubbauystem seit einem Jahrhundert das Nationalvermögen vergeudet worden.

Locales und Provinzielles.

* Neunkirchen. Ueber das Project der Badeanstalt können wir berichten, daß nach Einziehung von Offerten die Vergabe der Erdarbeiten an die Herren Durth u. Künstlin in Salsendorf erfolgt ist und mit denselben sofort begonnen wird. Die Erhebung des Jahresbeitrages soll in den nächsten Tagen erfolgen und es wird gebeten zur Unterstützung des Unternehmens gleich den vollen Jahresbeitrag zu zahlen, damit das Anleihekapital nicht zu früh in Anspruch genommen werden muß.

Die Frühjahrseinstellung der Felder verzögert sich infolge der fast anhaltend nassen Witterung in unangenehmer Weise. Kommt ein schöner Tag, so eilt alles in's Feld, um die wichtigste Frucht unserer Gegend, die Kartoffel, in den Boden zu bringen; bei schwerem Boden aber hapert es damit. Infolge des Regens ist die Vegetation mit einem Schlage wie verwandelt. Leppiges, frisches Grün wohin man sieht. Auf den Dorfwiesen steht das Gras stellenweise schon lujchob. Nun hoffen wir auf viel Sonnenschein, den wir für ein fruchtbares Jahr benötigen.

Berge verdeckt war. Dagegen sahen wir die Burbacher Kirche und einen Teil des Ortes selbst. Wir sprachen von der rheinisch-westfälischen Grenzlinie und wie sonderbar es sei, daß diese Linie den Teil des Tales durchschneidet, der naturgemäß aufeinander angewiesen sein sollte, z. B. Herdorf und der Freien Grund. Bei der Ueberrahme der jetzigen Kreise Altenkirchen und Siegen in den preussischen Staat, welche 1815 erfolgte, hätte eine andere Einteilung erfolgen müssen, aber man konnte auch damals nicht die heutige Entwicklung voraussehen. Ein Commissar, den der König von Preußen in das neue Ländchen zur Verichterstattung sandte, berichtete, die Hüttenindustrie und mit ihr selbstverständlich die Bergwerksindustrie werde wegen Mangel an Holz zum Erliegen kommen, mindestens aber sehr in ihrer Entwicklung gehemmt werden.

Und wie ist es heute? soeben taucht aus dem Tunnel unterhalb Herdorf, an der weißen Wolke erkennbar, ein Zug auf. Wie eine Schlange windet er sich talaufwärts, nach unseren Begriffen recht langsam. Es ist ein Güterzug mit vielen Wägen. Mit solchen Möglichkeiten rechnete man vor hundert Jahren nicht. Von der anderen Seite, talabwärts läuft wie ein Vogel ein Schnellzug daher mit Reisenden, die gestern noch in Hamburg waren und heute Abend womöglich in Basel oder Genf sind; in dem ihm angehängten großen Postwagen sind ein halbes Duzend Beamte beschäftigt, in fliegender Eile die Postfächer zu sortieren, die gestern vom Schiff übernommen wurden. Und immer geht es noch nicht schnell genug.

Hier wird im Jahre 1920 für die Sommermonate eine Lustschiffstation vorhanden sein, von der aus man, sofern das nötige Kleingeld vorhanden ist, bequem nach allen Plätzen Europas gondeln kann.

„Ja“, sagte Herr Heferich, als er bedächtig eine Pfeife nahm, „es geschehen Zeichen und Wunder. Vielleicht fliegen im Jahre 1950 unsere Nachkommen auf eigene Rechnung in der Luft herum, eine böse Sache für die Schulleute, wenn sie einen Missetäter verhaften wollen.“

„Die Polizei rechnet dann mit der Anziehungskraft der Erde und denkt, der Kerl wird nicht immer oben bleiben.“

„Schau, schau, hier ist ja eine Feuerstelle und hier ein abgenagter Knochen. Da sollte man doch gleich an Räuber und Indianer denken, die hier ihre Wesen getrieben haben.“

„Herr Heferich, hier wird ein Spießbraten hergestellt worden sein.“

„Spießbraten?“

Fortf. folgt.

* Wanderungen im Hellertal.

IV.

(Fortsetzung zu: Ein Gang zur Rothenbach.)

Der Metersberg im königlichen Forst ist 600 m hoch, die Althardt 575 m, der Steinskopf zwischen Wiederstein und Walsbach 477 m, der höchste Punkt im Steinerwäldchen 468 m, der Hohenfelsbachkopf als Endpunkt im Westen 530 m, der Schieferberg bei Juppenfeld 359 m und der letzte Ausläufer des Gebirgszuges, der Hellerberg, 367 m über dem Meeresspiegel.

Zahlreiche Bergbauunternehmungen auf Blei- und Zinkzinkerzbeständen und bestehen in den Seitentälern; Blei- und Zinkervorkommen finden sich meist am Ausgehenden der bekannten Siegerländer Eisensteingänge. Der Erfolg des Bergbaues war zeitweise lohnend, stellenweise auch mit großen Unkosten verknüpft, der Mut zu weiteren Versuchsarbeiten erlahmte und die Gruben wurden eingestellt. Zur Zeit verzeichnen wir an stillstehenden Gruben Vohmannsfeld bei Altenfelsbach, Hellerthal und Leonore bei Neunkirchen, Regenbogen und St. Bernhardt bei Wiederstein, Kronenburg bei Walsbach, Grüne Hoffnung im Buchhellerthal, Victorsfeld bei Lippe, Neue Landestronke bei Emmerzhäuser. In Betrieb sind zur Zeit die Peterszeche bei Burbach, Große Burg bei Altenfelsbach und Heinrichshörn auf der Rothenbach, zu denen eine Anzahl Einzelverleihungen gehören. Viel unbekante Schätze mag hier die Erde noch bergen, deren Gebung späteren Geschlechtern vorbehalten bleibt. Die Luft am Bergbau hat sich nicht vermindert und so werden auch späterhin immer wieder auf's Neue Versuche unternommen, den erzführenden Klüften nachzuspüren.

Die gesamte Rothenbach ist zum größten Teile aufgeforscht. Den meisten Raum nehmen die Fichtenanpflanzungen ein, die gar prächtig gedeihen, sodaß es eine Freude ist, durch die jungen Schonungen und alten, hochragenden Bestände zu wandern. Wir begegnen auf unseren Wegen aber auch einer Anzahl Eichenanpflanzungen. Es gibt Forstmänner, die der Ansicht sind, daß in späteren Zeiten der Preis des Fichtenholzes infolge des zu erwartenden großen Angebotes sinken wird; sie empfehlen daher, auf geeignetem Boden auch andere Holzarten zu berücksichtigen.

Schöne Buchenwaldungen von schlanke, hohem Wuchs finden wir im Buchhellerthal in der Nähe der Peterszeche und im Emmerzhäuser Wald. Dem Forstfiskus gehört ein ordentlicher Lappen von der Rothenbach; der Teil nach Emmerzhäuser zu steht unter der Aufsicht der Oberförsterei Kirchen,

der größere Teil zwischen Walsbach und der Buchheller zu der Oberförsterei Siegen.

Zur Frühstückspause rasten wir an einem kleinen Tannenwalde in tiefer Waldesamkeit. Fern sehen wir Dornbach und weiter rechts in nebelhafter Ferne die Kirche auf dem Mödtgen, sonst keine bewohnte Stätte. Ein leises Rauschen geht durch die Äste der Bäume, die an der Wetterseite mit grauem Moos bewachsen sind, ein Zeichen, daß sie manchen Sturm erleben. Zu Zeiten haust hier oben ein arger Wind. Wer da unter den Tannen liegt oder unter den Buchen, träumend zum hohen grünen Dome aufblickend, vernimmt Melodien gewaltiger Art. Fernher hören wir ab und zu ein Pfeisensignal und jetzt leise Glockentönen.

„Elf Uhr find's“, sagt Herr Heferich, „die Schulen gehen aus. Ist auch lang genug für die Jungen, von 7—11 Uhr in einem Sitz im muffigen Zimmer, wenn draußen die Sonne lacht und die Bäume blühen.“

„Ja, ja, aber die Jugend muß lernen, heute werden auf allen Gebieten große Anforderungen an die Bewerber gestellt.“

„Viel zu viel wird heute den Kindern aufgegeben, was sie doch nicht begreifen und nicht behalten. Lesen, schreiben, rechnen, das war beim alten Präceptor Daub die Hauptsache, wie mir mein Vater selig erzählt hat. Und was die langen Schulstunden anbetrifft, na — wenn einer von seinen Schülern sagte: „Herr Präceptor, der Bösenstein ist da“, wurde die Schule auf eine Stunde ausgesetzt, bis der Kuhhandel fertig war. Das gab Leute mit gesundem Menschenverstand, die haben hernach das deutsche Reich gegründet und wir Nachkommen mit unserer Ueberbildung, was haben wir gemacht?“

„Schulden!“

„Ja, aber nicht zu knapp. — Wir sind mit unserem ganzen Volksbildungsgange meiner Ansicht nach nicht auf dem richtigen Wege.“

„Ja, das mag sein, wir haben Viele, die derselben Meinung sind, darunter zahlreiche Pädagogen, aber es ist ein eifriges Streben bemerkbar, das Richtige zu erkennen. Heute aber sind wir auf der Rothenbach, da werden derartige Probleme nicht gelöst.“

Wald darauf schritten wir über die Höhe in köstlich reiner Luft. Zahllose, zum Teil gewaltige Wacholderbüsche umsäumten an fahlen Stellen den Weg. Recht gering ist die Zahl der Singvögel, obwohl die beste Mitgelegenheit vorhanden zu sein scheint; es wird wohl an der erforderlichen Nahrung fehlen. Bald erblickten wir den unteren Teil des Tales mit Herdorf und Struthütten, während der mittlere Teil durch

* **Struthütten.** An der Verbesserung der Wege ist viel gearbeitet; die Hauptstraße hat eine neue Decke erhalten, die neue Brücke wurde gepflastert und jetzt wird auch an der Verbesserung des Weges zum Friedhof gearbeitet. Ein schöner Spiel- und Sportplatz, welcher auch von der nicht mehr schulpflichtigen Jugend benutzt wird, ist durch den Schulneubau geschaffen worden. Das provisorische Blechhäuschen auf dem Bahnhof wird mit der Zeit durch ein richtiges Stationsgebäude ersetzt, damit fällt auch dieser „Stein des Anstoßes“ fort.

* **Berdorf.** Das am Sonntag Nachmittag in der Turnhalle vom Kriegerverein veranstaltete Konzert der Kapelle des Rhein. Fußartillerie-Regiments Nr. 8 aus Metz war zwar gut besucht, doch sollen die Unkosten nicht ganz gedeckt worden sein. Die Kapelle erntete reichen Beifall für ihre Leistungen.

* — Das Jahresfest des Kriegervereins, des Schützenvereins und des Turnvereins, welche seit einigen Jahren gemeinsam feiern, findet am 12. und 13. Juli statt.

* **Berdorf.** Herr Ferdinand Weber wurde von der Bürgermeisterei-Betreuung der königl. Regierung einstimmig zum Beigeordneten vorgeschlagen.

* **Berdorf.** Die katholische Gemeinde ehrte den Bischof Dr. Felix Körner bei seiner Anwesenheit am Donnerstag durch einen großen Fackelzug.

* **Wilsdorf.** Das alte Zollhaus soll auf Abbruch verkauft werden. Damit schwindet ein Bau von geschichtlichem Werte, denn in demselben befand sich bis zum Jahre 1866 das Zollamt, wie schon der Name besagt, in welchem die von und nach den nassauischen Orten gehenden Waren verzollt wurden.

* **Eiserfeld.** Der 18 Jahre alte Bergmann Otto Thiel aus Mittelbatten kam zwischen zwei Grubenwagen und erlitt eine Quetschung am Unterleib, welche seine Ueberführung in das Krankenhaus zu Siegen notwendig machte.

* **Siegen.** Die königl. Regierung plant einen Umbau des Gymnasiums. Die Bergschule feiert im November ihr 50jähriges Bestehen.

* **Berdorf.** Bei einer Zwangsversteigerung, die Mittwoch vormittag stattfinden sollte, kam es zu einem lustigen Akt. Gerichtsvollzieher und eine Anzahl Kaufleute hatten sich eingefunden. Als das Lokal, in dem sich die „gepfändeten“ Sachen befanden, geöffnet war, traute man erst den Augen nicht, auch das gründliche Suchen war vergeblich; es war nämlich „goor naui mi do!“ — Unverrichteter Dinge mußten Kaufleute und Gerichtsvollzieher von dannen ziehen. — Was das für den „Gepfändeten“ für Folgen haben kann, scheint der Betreffende gar nicht gewußt zu haben.

* **Siegen.** Dem Bergmann Jung zu Berdorf ist auf ein Gehalt an den Kaiser ein Stipendium zum Besuch der Malerakademie in Düsseldorf gewährt worden.

* Die Krankenkassen in Köln und der Allgemeine ärztliche Verein stehen schon längere Zeit auf Kriegsfuß. Den Krankenkassen ist es gelungen, eine Anzahl Ärzte zu bekommen, die nicht dem obengenannten Verein angehören und nun streiten sich diese Parteien ebenfalls heftig. Die „Streitbrecher“ haben einen eigenen Verein gegründet, von dem sie aus mit scharfer Munition das Lager der Gegner beschließen. Unter anderen Vorwürfen wird folgendes angeführt:

* „Trotz der ständig wiederholten Betonung des Prinzips der freien Arztwahl hat der Allgemeine ärztliche Verein schon seit Jahren das Prinzip selbst durchbrochen: er hat für die Post, Eisenbahn, Kommune und Schule das System der beschränkten Arztwahl bezw. das System fixierter Ärzte anerkannt und den dort angestellten Ärzten gegenüber sich verpflichtet, eine Aenderung nicht herbeizuführen.“

* In Köln wurden am Sonntag Nachmittag eine größere Anzahl Luftballons zu einem Wettfliegen aufgelassen, von denen 8 Stück am Abend im Siegtal bei Siegen beobachtet wurden. Die Ballons sind zum Teil bis Böhlen geflogen.

* **Duisburg.** Eine Diebesbande von acht Personen ist heute durch die Hafenpolizei ermittelt worden. Die Diebe hatten aus einem Magazin am Kaiserhafen vier Waggons mit Kohlen beladen und mittels gestohlener Frachtbriebe an ihre Adresse geschickt. Geschädigt wurde das belgische Kohlenkontor; die entwendeten Mengen werden auf 1200 Zentner geschätzt.

* **Essen.** Der Fabrikarbeiter Körner wurde von einem großen Hunde angefallen und in das rechte Bein gebissen. Im Krankenhaus mußte ihm das Bein abgenommen werden und ist der Mann an den Folgen einer schweren Blutvergiftung gestorben.

* **Barmen.** Der Hungerkünstler Sacco (sein wirklicher Name ist Gustav Naujock) hatte sich während einer 46 Tage dauernden Vorstellung des Nachts Bonbons zusetzen lassen und diese gegessen. Dabei wurde er erlappt und des Betrugs angeklagt. Er behauptete, die Bonbons gegen den Husten gebraucht zu haben, den er infolge mangelnder Fürsorge des Unternehmers hatte. Das Gericht sprach ihn frei.

* **Freier.** Ein hier zu Besuch weilender Bureaugehilfe wurde vor die Stadt gelockt, beraubt und gefesselt und so im Walde liegen gelassen. Mit vieler Mühe gelang es ihm, sich zu befreien. Die Täter wurden verhaftet.

Industrielles.

Die Gewerkschaft Freier Grunder Bergwerksverein hatte im 1. Vierteljahr eine Förderung von 6509 t Kohspat. Der Betrieb erforderte einen Zuschuß von M. 26468.—.

* **Gewerkschaft Wilsdorf.** Die Herren Director Franz Eich und Karl Jölnner legten ihre Ämter als Vorstandsmitglieder nieder. Die Geschäftsleitung wurde nach Dortmund verlegt, Vorsitzender ist zur Zeit Ingenieur Eduard Waskowky dortselbst. Der Vorstand fordert 100 M. Zubeuß auf den Kurs ein um ein klares Bild zu erhalten, welche Gewerke gesonnen seien, weitere Opfer für das Unternehmen zu bringen. Der Kurs ist auf 20 M. gesunken.

Vermischtes.

* **Siegen.** In verfloßener Woche wurden von der Eisenbahn-Betriebsinspektion vierzig Arbeiter, meist junge Leute, entlassen, da es infolge des geringen Güterverkehrs an Beschäftigung fehlt.

* **Berlin, 6. Mai.** In der gestrigen Nacht erschob sich in der Geisbergstraße 15 zu Charlottenburg ein Schüler, Sohn des Oberlehrers Professor Klette. Er war zu Öttern nicht verkehrt worden und nahm sich dies so zu Herzen, daß er beschloß, aus dem Leben zu scheiden. Als sich die Familie abends zur Ruhe begeben wollte, sagte der Sohn wie gewöhnlich „Gute Nacht“ und ging in sein Schlafzimmer. Unmittelbar darauf fiel ein Schuß und die hinhuelenden Eltern fanden den Sohn halb entleidet und im Blute schwimmend vor. Er hatte sich eine Kugel in die Schläfe gejagt; der Tod traf sofort ein.

* In Götting wurde die im Bau begriffene neue Musikhalle infolge zu schwacher Dachkonstruktion ein. 17 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; 12 konnten noch gerettet werden, 5 sind tot. Der Berliner Baumeister Sehring, welcher den Bau für 780 000 M. übernommen hatte, wurde verhaftet. Die Stadt hat auf 100 000 M. seines Vermögens Arrest legen lassen.

* **Sänger auf Reisen.** Der Berliner Gesangsverein „Viedertafel“ unternahm eine Orientfahrt und sang in Bukarest vor dem Königspaar, in Konstantinopel vor dem Sultan, der aus Dankbarkeit jedem Sänger die Medaille für Kunst und Wissenschaft verlieh und dem Verein eine schöne Wase schenkte. In den Harem aber hat er die Berliner nicht eingelassen. Von dort ging die Reise weiter nach Athen usw.

* **Millionenverlust.** Die Zentralgenossenschaft der Rhein-gauer Winzervereine ist durch die Schuld ihres früheren Direktors Werner, der sich jetzt im Ausland aufhält, in große Schwierigkeiten geraten. Die Verluste, an denen zahlreiche kleine Leute beteiligt sind, sollen etwa 1 Million M. betragen. „Die kritische Lage“, so schreibt die landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse f. Deutschland, „ist hervorgerufen worden durch die überaus leichtfertige und gewissenlose Geschäftsführung ihres nunmehr seines Amtes entbundenen Leiters Werner.“ Durch eine nach längerem Einhalten erzwungene eingehende Revision der aus der Zentral-Verkaufs-Genossenschaft hervorgegangenen Zentral-Verkaufs-Genossenschaft Deutscher Winzervereine, deren Leiter ebenfalls Werner war, wurde bei dieser ein Defizit in der Höhe von etwa 600 000 M. festgestellt. Der Verlust wird sich bei Vornahme der für die Durchführung der Sanierung noch notwendig erscheinenden Abschreibungen auf etwa 825 000 Mark erhöhen. Die Landes-Zentral-Darlehnskasse für Deutschland ist für ihre Forderung völlig gedeckt. Dagegen sind hunderte von kleinen Winzern und Vereinen wirtschaftlich ruiniert. Nach den neuesten Feststellungen soll sogar ein Fehlbetrag von mehr als 1 Mill. M. vorhanden sein.

* **Brüssel.** Bei Größnung der Gentner Blumenausstellung hat sich ein unterhaltender Zwischenfall ereignet. Der wegen seiner Gegnerlichkeit gegen die Angliederung des Kongofaates bekannte Abgeordnete für Gent, Mechelynd, befand sich auf einem der Wege, den der König mit seiner Begleitung nahm. Der Abgeordnete wurde dem König vorgestellt, der sofort die Kongofrage berührte. Glauben Sie mir, sagte der Monarch, der mit seinem Einglas im Auge den Abgeordneten scharf ansah, die Kongofrage ist eine Frage, die so rasch wie möglich gelöst werden muß. Sie, antwortete Mechelynd rasch gefast, in der Frage sind viele Punkte, die die Kammer prüfen muß. Sehen Sie, Herr Abgeordnete, erwiderte der König, ein Photograph richtet seinen Apparat auf uns. Sie werden sich noch kompromittieren!

* **Amerika.** In Laporte im Staate Indiana brannte die Villa der Witwe Guinness nieder, wobei drei Kinder umkamen. Man fand auch den kopflosen Leichnam einer Frau, die man zuerst für die Bestatterin der Villa hielt, hierüber sind aber Zweifel entstanden und die Polizei glaubt, daß diese ins Ausland geflüchtet ist, nachdem sie eine große Anzahl furchtbare Mordtaten ausgeführt hat. Sie soll nacheinander drei ihr angetraute Männer ermordet haben, ferner ihre eigenen Kinder, eine große Anzahl Liebhaber, die sie durch Inzestate an sich zu locken wußte. Die Zeitungen melden von 30 Steletten Ermordeter, die sich beim Graben auf ihrem Grundstück fanden. Die Einzelheiten sind so schauerlich, daß man schwer daran glauben kann. Weitere Nachrichten bleiben abzuwarten.

* **Reihenjaat im Gemüsegarten.** Das Jäten ist die teuerste und lästigste Arbeit im Garten. Um diese Arbeit zu erleichtern und zu verbilligen, sollte nur noch die Reihenjaat angewendet werden, dann läßt sich mit der Hade die Hauptmasse der Unkräuter in kürzester Zeit vernichten. Es giebt nun viele Pflanzen, z. B. Möhren, Petersilie, die so langsam aufgehen, daß das Unkraut schnell darüber hinwegwächst. Der praktische Ratgeber macht einen Vorschlag, wie auch hier die Hade zur rechten Zeit jäten kann: In die Reihen werden als Wegweiser für die Hade einzelne Radieschen gesetzt. Es genügt wenn alle 20 Zentimeter ein Korn liegt. Nach wenigen Tagen schon zeigen die großen herzförmigen Keimblätter der Radieschen an: Hier ist die Reihe, genau hier. Sind die Möhren dann selbst deutlich sichtbar, dann haben die Radieschen ihren Zweck erfüllt und können in die Küche wandern. — Wer sich hierfür interessiert, sollte sich diesen Bericht vom Gemüsegarten des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. senden lassen.

* **Hoffmann-Kutsche** — redidivus. Der Dichter des „Napoleon Kutsche Liebes“, was trauet denn dort im Busch herum?“ der jetzt in Breslau lebt und jüngst durch Besetzung des Namens Kutsche erfreut wurde, ist durch den hundertjährigen Geburtstag Napoleons III. wieder ein wenig in den Vordergrund getreten. Daß er noch immer den patriotischen Begalus reiten kann, beweist er durch einige Strophen, die er dem „Berliner Tageblatt“ überliefert.

Gink sang ich dort im Uebermut,
In herzensreicher freier Glut,
Beim Donner der Kanonen „Bum!“
„Was trauet denn dort im Busch herum?“
Gar schrecklich wüthete der Krieg,
Uns Deutschen aber ward der Sieg.
Napoleon, o jeminie!
Ward kaltgestellt auf Wilhelmshöhe!
Gar rüstig wurde dann geschafft,
Mit rechter deutscher Manneskraft;
Es grünte, blühte ringsumher,
Von Alpenhöhen bis zum Meer.
Vorbei schon längst ist jene Zeit!
Nur Zwiespaß ist und Jant und Streit!
O Vaterland! so groß und stark,
Ermanne dich bis in das Mark.
Und ja nicht zaubern! Frisch und frei,
Dinaus mit aller Stäntere!
Wahr sei das Wort! Die Ehre rein!
Wir wollen wieder Deutsche sein!

* **Todesanzeigen.** Wwe. Friedrich Utsch, Emilie geb. Börner, Golenbach, 47 J. — Wwe. Joh. Heinrich Hermann geb. Walgerbach, Eiserfeld, 64 J. — Zugführer Konrad Freitag, Berdorf (Veteran der Feldzüge von 1884, 1886 und 70/71). — Friedrich Arnold, Oberfeld, 66 J. — Frau Maria Elisabeth Nell geb. Reutner, Siegen, 61 J. — Johanna Plate, Eiserfeld, 65 J. — Rentant a. D. Joh. Jakob Schieb, Nickenbach, 86 J. — Steiger Richard Brohl, Grube Friedrich bei Niederhövels, 63 J. — Julius Siebel, Freudenberg, 59 J. — Rentner Eberhard Wonn, Gelberhausen, 84 J. — Schmied Karl Wilhelm, Weidenau, 35 J. — Frau Elisabeth Förster, Herborn, 79 J. — Wwe. Karl Krüdelbach, Katharine geb. Schütz, Siegen, 80 J. — Modistin Johanne Weber, Dillenburg, 63 J. — Frau Clara Dango geb. Schinn, Siegen, 28 J. — Werkmeister Karl Kaiser, Siegen, 72 J. —

* **Garten Teint und schöne weiße Hände** bekommt man bei täglichem Gebrauch von Kaiser-Borax im Waschwasser oder im warmen Bad. Kaiser-Borax ist das mildeste, harmloseste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut; überall vorrätig. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Gierzu eine Beilage.

Todesanzeige.
Heute Abend 10^{3/4} Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser innigst geliebtes Töchterchen u. Zwillingsschwesterchen
Emilie
im zarten Alter von 1^{3/4} Jahren.
Um stille Teilnahme bittet
Familie Ernst Späth.
Neunkirchen Bez. Arnsberg, den 14. Mai 1908.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag 3^{1/2} Uhr.

Badeeinrichtungen
zu besonders billigen Preisen bei baldiger Bestellung abzugeben.
Offerten und Besuch überallhin kostenlos.
Friedr. Hinderthür, Siegen
Installations-Geschäft.

Sportwagen,
große Auswahl neu angekommen in allen Preisen und Modellen mit und ohne Verdeck. Billig zu haben bei
August Böcking, Salchendorf.
Einen
Schreinergehilfen
und einen **Lehrling** sucht
Karl Fünfsinn,
Schreiner mit Dampftrieb, Salchendorf bei Neunkirchen.

Flechten
nässende und trockene Schuppen, echte Skroph.
Ekzema, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
Boinschäden, Boingschwüre, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpack. weiss-grün-rot u. f. R. Schaubert & Co., Weinstraße-Dresden.
Fälschungen weiss man zurück.
Zu haben in den Apotheken.
Neue Fahrräder!
Reparaturen,
Rahmenbrüche usw. werden selbst hier ausgeführt.
E. Judt, Burbach.
Papierervietten
zu haben bei **S. Braun.**

Nur echte
Henkel's
Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Planolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfohlen in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794
Cöln
Neumarkt 1a.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Tapeten
in den modernsten Mustern große Auswahl neu angekommen.
August Böcking.
Salchendorf.
Für Hühnerzüchter
Mais, Weizen, Gerste, Futterreis, Hirse, Spratts Patent und Erbsen, Fischmehl, Austerfischschrot, sowie Zuchtgerätschaft empfiehlt gut und billig
Rudolf Weiss
Neunkirchen.
Blüten
weißen, jugendfrischen Teint, sowie reine, zarte, sammetweiche Haut erhält man durch
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife.
à St. 50 Pfg.
in Neunkirchen: Emil Schneider.
in Berdorf: W. Brühl.
„Weizenschrotbrod“
für an Magen- u. Verdauungsstörung Leidende unentbehrlich, empfiehlt
Rud. Weiss, Neunkirchen.
15 bis 20 tüchtige
Schlosser u.
Hülfsarbeiter
für Brückenbau gesucht.
Freier Grunder Eisen- u. Metallwerke.

Gasthaus Seelbach Wilnsdorf.
Donntag den 17. Mai
von nachmittags 4 Uhr ab
Ball.
Eintritt frei.
Die von dem früheren Bahnverwalter Herrn Michel benutzte
Wohnung
ist zum 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten.
L. Ebner.
Nebenbeschäftigung.
Zum Anstrich der von mir fabricirten Holztafelnwagen werden einige Leute gesucht.
H. Fischer.
Tüchtiges kräftiges
Dienstmädchen
zum 1. Juli gesucht
Carl Schreiber jun.
Neunkirchen.
Siegerländer Haubergskarten
nach Aquarellen von C. Siebel offeriere billigst für den Wiederverkauf.
H. Braun.
Münchener Universal-Fitt u. Syndetikon
tittet Porzellan, Glas etc. Vorrätig bei
S. Braun,
gegenüber d. neuen Schule.

Modernes Waschmittel

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Für jede Waschmethode passend
alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Mindestens 9/10 aller erkrankten und schlechten Zähne sind zu retten, wenn dieselben gewissenhaft behandelt und plombiert werden.

Zähne mit und ohne Gaumenplatte vorzüglich fest sitzend (americ. Syst.).

Weitgehendste Garantie.

Schmerzloses Plombieren. Schmerzloses Zahnziehen.

Ermerts Zahnatelier

Siegen, Bahnhofstraße 15.

Ausgebildet und tätig gewesen bei nur ersten Autoritäten Berlins und Kiel.

Sprechstunden von 9-12, 2-7. Sonntags 9-1 Uhr.

Bei Anfertigung von künstlichen Zähnen wird Fahrgeld vergütet.

Auf der Höhe der Zeit sind

Pfeiffers gestrickte Knaben-Anzüge.

Vollkommenes, unerreichtes Fabrikat, beste u. billigste Bekleidung.

Zu haben im

Kaufhaus C. Wenzel.

Ausführliche Preisliste gratis.

Locomobilen fahrbar und stationär von 6-30 PS mit Wanderconcession garantiert sof. betriebsfähig.

Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.

Herborner Pumpenfabrik Herborn.

Prima oberländisches Bauholz

in bekannt schönem Schnitt, zu besonders billigem Preise.

Wilhelm Streck, Bonn,

Holzhandlung u. Dampfsägewerk.

Der praktischen, sparsamen Hausfrau empfehle

MAGGI'S Würze, Suppen-Würfel.

Rudolf Weiss, Colonialwarenhandlung.

Für den Sonntag

ist die feinste Nachspeise

Dr. Oetker's Vanille-Creme.

Zutaten: 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 3 Eier, 75 Gramm Zucker, 1/2 Liter Milch, 50 Gramm Dr. Oetker's Gustin oder feinstes Stärkemehl. — Zubereitung: In einem Emaille-Topfe rührt man das Eiweiß mit dem Zucker und Vanillinzucker schaumig, gibt 6 Eßlöffel voll Wasser und nach und nach das Gustin hinzu. Zuletzt gießt man noch die Milch zu und bringt das Ganze unter fortwährendem starken Rühren zum Kochen. Wenn die Masse einige Male aufgekocht ist, nimmt man sie vom Feuer und mischt mit dem Schneebesen das zu feinem Schnee geschlagene Eiweiß darunter. Die fertige Vanille-Creme wird in eine Glasschale gefüllt und zum Erkalten bei Seite gestellt. Vor dem Servieren kann man mit Makronen, Gelee, Früchten u. s. w. garnieren.

Diese Creme eignet sich auch sehr gut zum Füllen von Torten und Cremeschnitten.

Dr. Oetker's Rezepte erhält jeder auf Verlangen umsonst und postfrei.

In Radfahrer-Gamaschen größte Auswahl.

Eduard Kreutz Salchendorf.

Größtes und ältestes Schuhwarengeschäft im Freiengrund.

Reisetaschen

in Ledertuch und Rindleder billigt zu haben bei

S. Braun.

Auch im vorigen Jahre ist wieder von einer Anzahl Lohlieferanten Abhilfe geliefert worden. Die unterzeichneten Lederfabrikanten geben hiermit bekannt, daß sie in diesem Jahre nur auf freie Loh annehmen. Außerdem wird gebeten, bei diesem Regentwetter keine Loh zu schälen, da verregnete Loh geringer bezahlt wird.

Joh. Aug. Schramm.
Joh. Heur. Schramm jun.
Carl Remy.
Joh. Adolf Weyel.
Ludwig Herbig.
Friedrich Schneider.



Ed. Krenk, Salchendorf

größtes und ältestes Schuhwarengeschäft im Freiengrunde.

Räumungs-Ausverkauf.

Eine Partie **Damen-Knopfstiefel**
früherer Preis M. 12.—, 10.—, 9.—, jetziger Preis M. 8.50—7.50.

Eine Partie **Damen-Schnür- und Knopfstiefel**
braun u. rot, früherer Preis M. 9—10, jetziger Preis M. 7.50—6.50.

Eine Partie **Mädchen- u. Kinder-Knopf-, sowie Spangen- und Halbschuhe**
gebe zu und unter Selbstkostenpreis ab.

Triumph vornehmste Marke.

Triumph das schnellste Rad der Welt.

Tagtäglich liest man

Anpreisungen über Fahrräder verschiedener Art: man kaufe aber stets das Beste vom Besten und zwar **Triumph-Fahrräder.** Dieses Fabrikat ist in Bezug auf Qualität und Ausstattung allen voran.

Verlangen Sie Gratis-Liste vom Vertreter

Rob. Stinner, Herdorf.

Andere Marken mit Freilauf und zweijähriger Garantie M. 75.—.

Triumph ist Triumph.

Triumph in allen Rennen siegreich.

Sinalco Alkoholfrei

Bilz-Brause ges. gesch.

Verkauf 1904/05:

300 Millionen

Unter Kontrolle von F.E.BILZ SANATORIUM Dresden-Radebeul.

Grossvertrieb:

S. Georg, Siegen.

Alle Artikel für Amateur-Photographen in bester Qualität vorrätig

S. Braun u.

Impfplan des Amtes Burbach für das Jahr 1908.

Gemeinde	Impflokale	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Nachschau	Ob Erst- oder Wiederimpfung	Name des Impfarztes
1. Burbach	Saalraum des Hotel Diltbey	18. Mai Vorm. 10 1/2 Uhr	25. Mai Vorm. 10 1/2 Uhr	Erst-Im.	
2. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	18. " 11 " "	25. " 11 " "	Erst-Im.	
3. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	19. " Nachm. 3 1/2 " "	26. " Nachm. 3 1/2 " "	Erst-Im.	
4. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	20. " 4 " "	27. " 4 " "	Erst-Im.	
5. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	21. " 2 " "	28. " 2 " "	Erst-Im.	
6. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	22. " 2 1/2 " "	29. " 2 1/2 " "	Erst-Im.	
7. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	23. " Vorm. 11 1/2 " "	30. " Vorm. 11 1/2 " "	Erst-Im.	
8. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	24. " 12 " "	31. " 12 " "	Erst-Im.	
9. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	20. " Nachm. 4 " "	27. " Nachm. 4 " "	Erst-Im.	
10. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	21. " 4 1/2 " "	28. " 4 1/2 " "	Erst-Im.	
11. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	22. " 1 3/4 " "	29. " 1 3/4 " "	Erst-Im.	
12. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	23. " 2 1/4 " "	30. " 2 1/4 " "	Erst-Im.	
13. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	24. " 3 1/4 " "	31. " 3 1/4 " "	Erst-Im.	
14. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	25. " 3 3/4 " "	1. " 3 3/4 " "	Erst-Im.	
15. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	26. " Vorm. 11 " "	2. " Vorm. 11 " "	Erst-Im.	
16. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	27. " 11 1/2 " "	3. " 11 1/2 " "	Erst-Im.	
17. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	28. " Nachm. 3 3/4 " "	4. " Nachm. 3 3/4 " "	Erst-Im.	
18. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	29. " 4 1/4 " "	5. " 4 1/4 " "	Erst-Im.	
19. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	30. " Vorm. 10 " "	6. " Vorm. 10 " "	Erst-Im.	
20. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	31. " 11 " "	7. " 11 " "	Erst-Im.	
21. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	1. " 10 1/4 " "	8. " 10 1/4 " "	Erst-Im.	
22. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	2. " 11 " "	9. " 11 " "	Erst-Im.	
23. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	3. " 10 1/2 " "	10. " 10 1/2 " "	Erst-Im.	
24. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	4. " 11 1/4 " "	11. " 11 1/4 " "	Erst-Im.	
25. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	5. " 12 " "	12. " 12 " "	Erst-Im.	
26. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	6. " 10 1/2 " "	13. " 10 1/2 " "	Erst-Im.	
27. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	7. " 11 1/4 " "	14. " 11 1/4 " "	Erst-Im.	
28. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	8. " 12 " "	15. " 12 " "	Erst-Im.	
29. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	9. " 10 1/2 " "	16. " 10 1/2 " "	Erst-Im.	
30. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	10. " 11 " "	17. " 11 " "	Erst-Im.	
31. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	11. " 11 1/4 " "	18. " 11 1/4 " "	Erst-Im.	
32. Gilsbach	Local des Gastw. H. Scholl	12. " 12 " "	19. " 12 " "	Erst-Im.	

Vorstehender Impfplan wird hiermit bekannt gemacht und werden zugleich die Eltern, Vormünder etc. der impfpflichtigen Kinder aufgefordert, bei Vermeidung von Strafen die Kinder zur Impfung, und Nachschau zu stellen, oder vor dem Termin der Nachschau zu erbringen, daß die Impfung erfolgt ist oder aus einem gesetzlichen Grunde nicht erfolgen kann.

Die Herren Gemeindevorsteher werden um ortsübliche Veröffentlichung in den Gemeinden ersucht.

Burbach, den 7. Mai 1908.

Der Amtmann Beckhaus,

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Hente Nachmittag entschlief sanft unser guter Vater,
Grossvater und Bruder

der Fabrikant

August Wurbach

im vollendeten 75. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Wurbach.

Carl Wurbach.

Justine Wurbach

geb. Rathjen.

• **Elisabeth Teschemacher**

geb. Wurbach.

Wilhelm Teschemacher.

Walter Wurbach.

Walter Teschemacher

als Enkel.

Burbach i. W., Shanghai, Velbert (Rhld.), Dortmund,
Frankfurt a. Main, Siegen, den 13. Mai 1908.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. Mai Nachmittags
4 Uhr vom Trauerhause Hof Eichen aus statt.

Sammlung für den Krankenhausbau im Untergrund.

Beim Spar- und Creditverein hieselbst sind angelegt: M. 1372.40.
Als Mitglieder des Vereins zum Bau eines Krankenhauses haben sich
angemeldet in der Gemeinde Struthütten: Hr. 91 Albert Maunden, 92
Karl Maunden, 93 Heinrich Schupp, 94 Gustav Böllner, 95 Heine Luandel,
96 Reinhard Ebener, 97 Karl Böllner, 98 Obersteiger Schupp, 99 Friedr.
Ermet, 100 Ewald Köhler, 101 Heinrich Paul, 102 Louis Kreger, 103
Ewald Neuser, 104 Herm. Kreger II, 105 Ferdinand Maier, 106 Carl
Ebendahl, 107 Theodor Hirz, 108 Emil Gontermann, 109 Heinrich Köhler,
110 Wilhelm Köhler, 111 Friedrich Hoffmann, 112 Heine Hoffmann, 113
Theobald Müller, 114 Hermann Luandel, 115 Ferd. Hirz, 116 G. Stähler,
117 Hermann Kring, 118 Otto Guteneuer, 119 Witwe Roth, 120 Geshw.
Otterbach, 121 Robert Pfeifer, 122 Otto Schüller, 123 Adolf Beel I, 124
G. W. Hirz, 125 Wilh. Henrich, 126 Louis Schäfer, 127 Witwe G. Moritz,
128 Ewald Benz, 129 Carl Otto, 130 Eduard Mehl, 131 Robert Benner,
132 Carl Pfeifer, 133 Bernhard Jud, 134 Richard Reinschmidt, 135
Reinhard Hermann, 136 Karl Ginsberg III, 137 Robert Sander, 138 Karl
Mehl, 139 Heinrich Maunden, 140 Friedr. Ginsberg, 141 Ludwig Dell, 142
Richard Spornhauer, 143 Adolf Beel II, 144 Albrecht Kring, 145 Heine.
Schüg, 146 J. Heinrich Kring, 147 Karl Köhler, 148 Richard Schnell,
149 Hermann Neuser, 150 Friedrich Köhler, 151 Reinhard Aurand, 152
Louis Haas, 153 Gustav Jung, 154 Friedrich Petri, 155 Albrecht Fischbach,
156 Hermann Klein, 157 Emil Fiedler, 158 Alb. Fischbach, 159 P. Weyer,
160 August Haas, 161 Leonhard Schweitzer, 162 Leonhard Fey, 163 Louis
Weber, 164 Friedr. Beel, 165 Ewald Bieler, 166 Arnold Ginsberg, 167
Carl Nassauer, 168 Rudolf Engelhardt, 169 Heinrich Beel, 170 Friedrich
Schäfer, 171 Ferdinand Stünn, 172 Gustav Tillmann, 173 Friedrich
Bernshausen, 174 Adolf Jud II, 175 Theodor Jung, 176 Alfred Ebener,
177 Wilh. Bernshausen, 178 Ludwig Hering, 179 Robert Wildtraut, 180
Ewald Ginsberg, 181 Albert Pfeifer, 182 Carl Grahm, 183 Wilhelm Schüg,
184 Ewald Schmidt, 185 Alfred Ebener II, 186 Friedrich Ebener, 187
Adolf Jud I, 188 Witwe Huhn, Summa 98 M zu obigen M 1372.40 = M.
1470.40. — Viele Wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum
Ziel. — Weitere Anmeldungen und Beiträge nimmt die Expedition entgegen.

Kreisparteitag der nat.-lib. Partei

des Kreises Siegen.

Am Sonntag den 17. Mai ex., Nachmittags 4 Uhr findet in
Crenzthal im Hotel Kalesch eine allgemeine

Obmänner- und

Vertrauensmännerversammlung

statt, wozu wir unsere Parteimitglieder auch hiermit ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Aufstellung unserer Wahlmänner in den verschie-
denen Orten des Kreises;
2. Bericht über die Parteitage in Magdeburg sowie in Dortmund;
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

das nationalliberale Wahlkomitee für den
Landtagswahlkreis Siegen-Wittgenstein.

Samstag den 16. Mai, abends 8 1/2 Uhr findet im Saale des
Herrn Fritz Ehrhardts zu Salchendorf eine Besprechung statt, zwecks

Gründung einer Ortsgruppe.

Alle Freunde der christlich-sozialen Partei sind herzlich eingeladen.

Wein-Restaurant Hövel, Köln

23 Martinstrasse 23

dicht beim Gürzenich.

Diners von 1 M an. Reichhaltige Abendplatten.

Treffpunkt aller Siegerländer.

Witwe Hövel.

Bureau für landmesserische und

kulturtechnische Arbeiten

VON **Georg Tillich,**

vereideter Landmesser und Kulturingenieur.

Eröffnet Anfang Mai in Betzdorf,

Bahnhofstrasse II. I. Etage.

Sür Kinder

werden aufregende Getränke
ärztlich verboten; es gibt
für sie nichts Bessermilch-
res als viel Milch und

Kathreiners Malzkaffee. Er enthält keine schädlichen Bestand-
teile, ist wohlschmeckend, billig und wird den Kindern auf die
Dauer nicht zuwider, was bei Milch allein oft der Fall ist.
Nur echt in den bekannten, durch Siegelmarke verschlossenen
Paketen mit dem Bildnis des Pfarrers Kneipp und der Firma
Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Gesellschaft Glück auf

Neunkirchen.

Sonntag den 24. Mai

Maibowle.

Westerwaldklub

Neunkirchen.

Der S. G. B., Abt. Burbach ladet
unsere Mitglieder zur Teilnahme an
einer am Sonntag d. 24. Mai statt-
findenden Fuchstour über Greifen-
stein, Dlanaburg nach Braunsfeld
ein. Teilnehmer wollen sich beim
Schriftführer unseres Vereins melden.
Der Vorstand.



Schützenverein

Alteneselsbach.

Sonntag den 17.

von 3 Uhr ab

Vogelschießen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Danksagung.

Der Gewerkschaft Pfannen-
berger Einigkeit sage ich hiermit
für das schöne Geschenk, das
mir anlässlich meines 25. jäh.
Dienstjubiläums überreicht
wurde, meinen herzlichsten Dank.

Gustav Höfer

Zeppenfeld.

Berzinties

Drahtgeflecht

4 eckig, bei Abnahme von
50 Meter per Meter 37 g.

Robert Stinner

Herdorf.



Pfeil-u.

Gritzer-

Fahr-

räder,

die feinsten

Marken,

sowie

Strickmaschinen

liefert billigst

Aug. Böcking

Salchendorf.

Preislisten u. Kataloge auf Ver-

langen gratis.

Blitzschutz-

Anlagen

nach meinem neuen vereinfachten

Rechnungssystem empfiehlt

Friedr. Hinderthür, Siegen

Blitzableiter-Fabrik.

Blitzableiter-Prüfungen billigt und

unter Garantie.

Linienblätter, Notenhefte

und lose

Notenblätter

zu haben bei

G. Braun.

Im Auftrage des Nachlasspflegers der verstorbenen Rentnerin Wwe.
Karl Ferdinand Weber aus Neunkirchen werde ich am Montag den
18. Mai Nachmittags 4 1/2 Uhr in der Wirtschaft S. F. Reiffenrath
in Neunkirchen nachstehende Grubenanteile:

8 Anteile der Grube Neumann Gem. Salchendorf

2 " " " Seidenstock " "

46 " " " Ziegenschinken " Dermbach

2 1/10 " " " Oberste Eichert " "

2 " " " Stahlertskopf " Herdorf

öffentlich zum Verlaufe aussetzen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Salchendorf, den 14. Mai 1908.

Heinze,

beedeter Auktionator.

Consumgeschäft Emil Schneider.

Grösste Auswahl, billigste Preise.

Stroh-Hüte, Filz-Hüte,
Sonnenschirme, Regenschirme,
Damen-Confection, Herren-Confection,
Kattune, Kleiderstoffe,
Musseline, Siamosen,
Handschuhe, Strümpfe,
Schuhwaren und Mützen.

Gasthof Zwingmann, Neunkirchen.

Sonntag den 17. und Montag den 18. Mai

große Volksbelustigung

Aufgestellt:

Winters Doppelfarussell,
Schaubuden, Kraftmesser u. s. w.

Auf nach Zeppenfeld!

Dort findet am Sonntag den 17. Mai großes

Tanzvergnügen

statt. — Eintritt 30 Pfennig.

Es ladet freundlich ein

Ernst Heifer

Zeppenfeld.

Herren-Loden- u. Wasch-Joppen

mit und ohne Falten, nur prima Qualitäten, sowie

Knaben-Waschanzüge, Blousen und
einzelne Hosen

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Albert Weidt.

fahrräder

nur erstklassige, bewährte Marken empfiehlt zu billigsten

Preisen von 56 Mark an

R. Schöna, Dillenburg

Bahnhofstr. 3.

The Smith Premier Typewriter

bewährtes System

Schreibmaschinenpapiere,

Farbbänder etc.

empfiehlt

H. Braun.



Beilage zu Nr. 20 der Hellerthaler Zeitung.

Die Schweden im Hidingrund.

Erzählung aus dem dreißigjährigen Kriege
von F. Huß.

(Nachdruck verboten.)

Fange dann auch einige junge Hähnchen ein und bereite sie ordentlich zu. Und diesen Waschzuber und die blutigen Tücher nimm auch mit."

Johanna tat, wie ihr befohlen und ging hinaus, nicht ohne einen freundlichen Blick auf den Schläfer auf dem Fußboden geworfen zu haben.

"Reinhard," begann Lisbeth nach einer Weile, während sie stumm neben dem Bette gesessen hatte, "was soll's nun werden?"

"Womit?"

"Mit dem Jakob hier. Er kann doch nicht bei uns im Hause bleiben."

"Um — weshalb nicht?"

"Hast Du vergessen, was zwischen ihm und Johanna vorgefallen ist?"

"Um, hm. Was denn?"

Lisbeth fand ihren Mann so eigentümlich einsilbig.

"Sie haben sich geküßt."

"Haben wir das früher nicht auch getan, ehe wir uns bestattet hatten? Jung gefreit hat niemand gereut. Oder Dich vielleicht?"

"Mich! Wie kannst Du so albern sprechen?"

"Na dann wirst Du gewiß auch einsehen, daß wir damals mit dem armen Schelm zu hart umgegangen sind."

"Zu hart?! Haben wir ihn nicht aus dem Schmutz in die Höhe gezogen? Haben wir ihn nicht gefüttert, gekleidet und —"

"Und noch viel mehr, ja, ja, ich weiß alles," versetzte Reinhard mißmutig.

"Dann soll er meinem Mädchen auch nicht den Kopf verdrehen, verstehst Du?"

"Ich glaube, sie hat ihm weit mehr den Kopf verdreht, als er Johanna. Wenigstens ließen seine Seufzer in der vergangenen Nacht darauf schließen."

"Und wie kommt er unter das Gefindel?"

"Das ist eigentlich unsere Schuld! Wer in den jetzigen Zeitläuften einen jungen Menschen verstößt, dessen Seele noch butterweich und dessen Charakter noch nicht gefestigt ist, trägt die Verantwortung vor Gott und der Welt dafür, wenn ein solcher Mensch auf Abwege gerät."

(* Verheiratet.)

"Er braucht nicht darauf zu geraten", entgegnete Lisbeth spitz.

"Schweig, Weib, und mache mich nicht ungeduldig! Lange Haare, kurzer Verstand! Was ich in den letzten vierundzwanzig Stunden erlebt und erlitten habe, läßt mich bereuen, was ich an dem Jungen getan habe, läßt mich übersehen und verzeihen, was er irgendwo verborgen haben mag. Liege Du splinternackt, geschunden, mit ägenden Wunden bedeckt, den grauigsten Tod vor Augen, auf der kalten Erde, dann siehst Du die Welt mit andern Blicken an. Und dann erfahre von jemanden, der Ursache hätte sich an Dir zu rächen, eine Wohlthat, die den gesunkenen Lebensmut wieder aufrichtet, — ja, dann müßtest Du die kleinlichste und undankbarste Kreatur unter der lieben Sonne sein, wenn Du nicht alles vergäße, womit Dich Dein Retter etwa früher einmal gekränkt haben sollte. Will er Johanna heiraten und liebt sie ihn noch, so soll sie ihn haben, so wahr ich Reinhard heiße!"

"Und ich leide es nicht! Sie ist dem Gottlieb versprochen."

"Wer hat das getan?"

"Ich."

"So, — Du! Ohne mich zu fragen?"

"Ich bin die Mutter."

"Ohne Zweifel; aber das größere Recht hat der Vater, und ich gebe meine Einwilligung nicht. Der Gottlieb ist ein falscher heimtückischer Bengel, dem kein Mensch in der Gegend gut ist."

"Und Dein Jakob, an dem Du Dir mit einem Male einen Narren gefressen zu haben scheinst, ist ein Bettler, ein hergelaufener Strolch, der nicht einmal seine Eltern kennt!"

"Weib, schweig, oder Du machst mich zornig! Er mag seine Eltern nicht mehr kennen, aber ich weiß, daß sie ordentliche wohlhabende Leute waren, die der Krieg ruiniert hat. Und das habe ich Dir gleich damals erzählt, als ich den armen Schelm halbverhungert neben seiner Mutter am Straßenrand auflos."

3.

Das Wortgefecht war allmählich laut und hitzig geworden, so daß Jakob Heisterberg in seinem Schlummer gestört wurde.

Zuerst hielt er sich still, weil das Gespräch eine so interessante Wendung genommen hatte. Als er aber vernahm, wie Frau Nieder seine Eltern erwähnte, richtete er sich auf und sagte:

"Verzeiht, wenn ich Euch ins Wort falle. Ueber mich mögt Ihr sprechen, was ihr wollt, Lisbeth, denn ich weiß, daß ich Eure Nachsicht damals mißbraucht. Anders aber ist es, wenn Ihr meine Eltern, Gott hab sie selig! — in den Staub ziehen wollt. Da muß ich Euch widersprechen, denn soviel mein Verstand als sechsjähriges Büblein zu urteilen vermochte, war mein Vater ein rechtschaffener Mann —"

"Und das ist wahr, so wahr mir Gott helfe!" rief der Verwundete. "Ist mir's doch, als ob es erst gestern passiert wäre, wie ich Dich, ein kleines Jakoblein, in den Armen der sterbenden Mutter am Straßenrand auflos. Es war im Jahre 20, ich wollte ein Pferd handeln und war auf dem Weg nach Emmerichshain, wo mir ein passendes verraten war. Der unglückselige Krieg war joeben ausgebrochen, aber niemand ahnte, welche lange Dauer und welche Ausdehnung er gewinnen werde. Damals hatte gerade ein ligistischer Haufe unter dem General Anholt die Gegend um Montabaur und Hadamar besetzt und verübte in den Dörfern die abscheulichsten Greuelthaten. In Niederhadamar hatten die wilden Soldknechte einen Mann solange in den Rauchsang gehängt und gedünstet, bis er bekannte, wo er sein Geld hatte. Ueberall begegnete man größeren und kleineren Streifkorps, welche die Bauernhöfe plünderten, reisende Kaufleute brandschatzten, Weiber und Mädchen belästigten, kurz all den gottlosen Unfug trieben, der seit jener Zeit in immer größerem Maße an der Tagesordnung geblieben ist. Wer fliehen konnte und mochte, zog in die Städte um hier die traurige Erfahrung zu machen, daß die Wirte und die Behörden sich nicht minder vorzüglich auf das Geschäft der Blutsaugerei und des Halsabschneidens verstanden und sich den geringen Schutz, den die Stadtmauern gewährten, teuer bezahlen ließen. Na, das wollte ich nun nicht erzählen. In Emmerichshain fand ich nicht, was ich suchte, aber in Hohenrod sollte ein preiswürdiger Gaul feilstehen. Ich also hin. Eine Viertelstunde vor Hohenrod hatte ich einen schauerhaften Anblick. Mitten auf der holperigen Straße lag ein zerbrochener Wagen! der Inhalt, der aus mannigfachem Hausgerät bestand, bedeckte die Erde. Am Waldrand hockte ein Mann mit einer klaffenden Wunde in der Stirn. Er schlug die Augen noch einmal irr auf, sah mich wild an, röchelte noch ein paar mal und — verschied. Erschüttert wandte ich mich dem Dorfe zu. Aber noch keine dreihundert Schritte hatte ich zurückgelegt, als ein schwacher Hilferuf mein Ohr traf. Im Straßengraben

Der K...
eine Nordla...
von Travem...

Zur A...
scheinung be...
besonderer...
die Abgeord...
sprechungen...
und sonstige...
Versammlung...
wurde gesagt...
der Preise...
Prozent bet...
die Kauftr...
schlimm ist...
amten inzw...
dem ein Ne...
beamten un...
ist ein Vor...

Der d...
Getränke h...
seine Zahne...
ausgeschu...
gemacht; so...
liche Person...
Zu Erwägu...
Bebienung...
Schankst...
sacher ist e...

Die F...
waltungsg...
erbauten P...
in Preußen...
und daher...
bestattung...
im Monat...

Die C...
Mecklenbu...
keine Verfa...
Mitterst...
jehige Gro...
Stand das...
auch in ein...
Wahlrecht...
beiden Gro...
von den B...

Von der...
"Sie fr...
diese import...
ist ein Brat...
offenen Feu...
In der Geg...
eine nation...
und hatte...
wachsender...
Servieren e...
wie bei den...
die Teilneh...

"Ja, e...
Freiengrün...
Altenberg...
falls läng...
Veranstalt...
mit dem be...
den Magen...
am anspru...
auf, die M...
viel mehr...
vertragen...
treten und...
Es ist das...
einem so ge...

"Und e...
Ja, ti...
jährlich 600...
geben; ober...
"Es ist...
ersten Aug...
Lande und...
Bei unfer...
artiger Su...
Grund der...
Alkohol w...
der sich be...
entbehren...
Wie ja...

lag ein Weib im bejammernswertesten und schmachvollsten Zustande, den man sich denken kann. Ihre Kleider waren zerrissen, sie selber über und über mit Blut bedeckt. Neben ihr spielte ahnungslos ein fünf- oder sechsjähriges Knäblein. Obgleich mir selber in der unheimlichen Gegend, die ich fast gar nicht kannte, nicht geheuer war, näherte ich mich der Verlassenen. Sie stammelte:

„Habt Erbarmen, guter Mann, mit mir und meinem Kinde! Kriegerleute haben uns im Walde überfallen, unsere Habe geraubt, meinen Mann erschlagen, mich mißhandelt.“

„Wo kommt Ihr her?“
„Von Hohn. Wir wollten der Sicherheit halber nach Dillenburg flüchten, wo wir Verwandte haben, die sich des Kindes annehmen werden. Erbarmt Euch seiner und schaff mir zu trinken.“

Ich eilte fort, eine Quelle zu suchen. Als ich die Sterbende gelabt hatte, teilte sie mir noch mit, daß ihr Mann ein gräflicher Beamter gewesen sei, der seine Familie in Dillenburg unterbringen wollte, um ungehindert seines Amtes walten zu können. Sie nannte mir auch seinen Namen und den ihres Knaben und verschied dann, ehe mir Zeit blieb, Hilfe aus dem nahen Orte herbeizuholen.

Ich nahm das Kind, das sie mir auf die Seele gebunden hatte, auf den Arm und pilgerte nach Hohenrod, setzte die Einwohner von dem Vorgefallenen in Kenntnis, damit die Ermordeten ein christliches Begräbniß erhielten. Dann bekümmerte ich mich um ein Pferd, kaufte es, setzte das Kind vor mich und kam glücklich und unangefochten nach Hause, wo unsere Johanna den neuen Spielkameraden mit Jubel empfing.

Weniger freundlich empfingen mich dagegen die Verwandten des Knaben, als ich mich etliche Tage später auf den Weg nach Dillenburg machte. Sie mochten mit sich selber ihre liebe Not haben und weil ich ihre Quasseele nicht länger mit anhören konnte, bezielten wir den Jakob bei uns im Hause und zogen ihn zusammen mit unserem eigenen Kinde groß.

Eine Zeitlang verhielten sich die drei Personen stumm, nachdem Reinhard seine Erzählung beendet hatte, die besonders in Jakob Heisterberg schmerzliche Erinnerungen erweckte. Die langen Jahre, die er in dem Hause seiner Pflegeeltern in glücklicher Kindheit verbracht hatte, hatten zwar die Eindrücke jenes traurigen Tages etwas verwischt; aber noch immer lebte genug davon in seinem Herzen, um seine Brust mit neuer Wehmut und seine Augen mit Tränen zu füllen. Schon vor Jahren hatte ihn sein Pflegevater an das Grab seiner Eltern auf den

Kirchhof in Driedorf geleitet und ihm an dem moosbedeckten Hügel alles mitgeteilt, was ihm über seine Herkunft zu wissen wünschenswert sein mußte.

Seine Verwandten in Dillenburg hatten sich nicht mehr um ihn bekümmert. Später waren sie, wie verlautete, an der Pest verstorben. Ihr Haus stand leer, ihr Besitztum verwilderte. Er hätte das Erbe antreten können. Aber Jakob wollte nicht. Ihnen, die ihn in zartester Jugend verstoßen und verleugnet hatten, mochte er nichts zu verdanken haben.

Er seufzte tief auf.
„Ich werde es Euch nie vergessen, was Ihr an mir getan habt,“ sprach er. „Nehmt inzwischen als Beweis meiner Erkenntlichkeit diesen Beutel und laßt mir nur soviel, daß ich mich ordentlich equipieren und Aufnahme in ein anständiges Regiment finden kann. Das Freibeuterleben ist mir schon lange verhaßt.“

„Sei kein Tor, Jakob,“ versetzte Reinhard. „Behalte, was Du hast, und dann bleibe im Lande und nähre Dich redlich! Laß andere Leute ihre Knochen um nichts und wieder nichts zerdreschen, was geht es uns an? Was schert mich der Kaiser, was kümmert mich der Schwede? Rücken sie uns auf den Pelz, wohlan, so wehren wir uns. Sonst aber wollen wir in Frieden unseren Acker bauen, solange uns Gott am Leben erhält.“

„Ich fürchte, mein Verbleiben wird Eurem Hause Unfrieden bringen!“

„Nichts da, Junge, ich bin Herr im Hause und habe allein zu bestimmen, wie es darin zugehen soll. Ich habe bald einen Gehilfen bei der Feldarbeit nötig und wäre doppelt froh, wenn es mein Schwiegerjohn wäre. Und späterhin nehmen wir das Fuhrgeschäft wieder auf.“

„Dagegen bin ich ganz und gar,“ sagte Lisbeth. „Ich habe Gottlieb und seinen Eltern —“

„Höre auf von diesem Gottlieb! Ich mag nichts von ihm wissen!“

„Und ich nichts von Deinem Jakob!“ rief die Bäuerin.

„Dann soll Johanna entscheiden!“ versetzte ihr Mann.

„Gut, aber nicht jetzt sogleich! Erst will ich mit ihr reden.“

„Meinetwegen, wie Du willst.“

Zornig verließ Frau Lisbeth das Zimmer und suchte ihre Tochter auf.

Inzwischen tröstete der Bauer den Jüngling.

„Hab' keine Sorge, Jakob. Ich kenne mein Mädchen besser als es meine Alte tut. Ich weiß, daß sie Dir noch immer gut ist. Ein ganzes Jahr hat sie den Kopf hängen lassen, und da müßte es doch mit dem Teufel zugehen, wenn sie jetzt nichts mehr von Dir wissen

wollte! Gib acht, wenn ich Johanna sage, daß ich nichts gegen Dich habe, so fällt sie Dir um den Hals.“

Der Bauer war fast vernarrt in seinen Plan. Mochte ihn der Anblick des Goldes reizen, das ihm Jakob wiederholt anbot aber ebenso oft von Reinhard zurückgewiesen wurde, oder mochte es das Dankbarkeitsgefühl sein für die Hilfe, die ihm unverhofft zuteil geworden war, genug, der sonst an seinen vorgefaßten Ansichten so zäh klebende Hirt war mit einem Male völlig verändert und redete auf den Jüngling ein, nur ja nicht den Mut zu verlieren und sich in seinen Hoffnungen nicht irre machen zu lassen.

„Du sollst sehen, Lisbeth gibt nach, und Johanna ist ohnehin auf Deiner Seite!“

Aber wie sperrte Reinhard die Augen auf, als er am Mittag seine Tochter befragte.

„Vater, ich mag Euch nicht ungehorsam sein und auch nicht der Mutter.“

„Was, — Du willst Jakob nicht?“

„Die Mutter ist dagegen.“

„Dann steckt Dir der vermaledeite Gottlieb im Kopf.“

„Ich mag ihn nicht.“

„Gut, daß Du so denkst; denn so wahr ich Reinhard wieder heiße, ich hätte Dir die Liebelei mit ihm verjagen. Lieber Gott, was hat das Weibsknechtvolk für ein Wesen! Wenn sie nicht sollen, dann küssen sie die Burschen, und wenn sie sollen, so wollen sie nicht. Das versteht einer! Hör', Mädchen sag es mir offen als Deinem Vater, der es mit Dir wohl will: bist Du einem andern außer Jakob oder Gottlieb gut? Gesteh es und ich will nicht weiter in Dich dringen.“

„Nein, Vater.“

Damit war die Unterredung vorläufig zu Ende. Johanna ging bedrückt und niedergeschlagen hinaus und ließ ihren Vater allein zurück. Dieser verstand sich sehr wenig auf die Beobachtung der Stimmungen, wie sie sich auf dem Gesichte seiner Tochter widerspiegelten, sonst hätte er merken müssen, daß sie nicht aus freien Stücken also sprach, wie es geschehen war, und daß ihr Herz noch immer dem Jugendgespielen angehörte.

Als dieser nachher von Reinhard das Ergebnis seiner Unterhaltung vernahm, sprach er traurig:

„Duält Euer Kind nicht! Die Mutter mag mich nicht leiden, daran liegt die Schuld.“

„Sie werden schon nachgeben,“ knirschte der Hausherr.

„Ich will es!“

„Ihr geht zu weit,“ versetzte Jakob. „Liebe und Zuneigung läßt sich nicht erzwingen. Eure Frau würde mir nie hold sein, wenn ich dazu beitragen müßte, daß sie ihren Kopf beugen soll.“

Forti. folgt.